

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Erhalten-Poste geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 665-68.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.40 monatlich, Mt. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mt. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wismarstraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortige „Ausgabestellen“ und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 50 Pf. für auswärtige Anzeigen; Mt. 1.75 für örtliche Anzeigen; Mt. 3.50 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme anderweitiger Anzeigen entgegen der Nachzahlung. — Anzeigen-Ausschluss: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt 2450 6212 und 6213.

Mittwoch, 21. Mai 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 223. • 67. Jahrgang.

Der Wp von Versailles.

(Von unseren zur Friedenskonferenz nach Versailles entsandten Sonderberichterstattern.)

Versailles, 14. Mai.

Die Tage fangen an, gleich zu werden in Versailles. Tage mühsamer Arbeit. Punkt für Punkt legen die deutschen Gegenanträge an. Die Sitzungen der Sachausschüsse beherrschen den Tag, dehnen sich bis tief in die Nacht. Die Fassung der Noten wird nach ihrer Beratung fertiggestellt, die beiden Überseher für den französischen und englischen Text tun ihr Werk, und dann wird die Friedenskommission der Alliierten benachrichtigt. Ein französisches Auto mit dem gelben, spitzen Wimpel, der die schwarzen Buchstaben C. P. (Conférence de Paix) eingestrichelt trägt, kommt aus Paris nach Versailles, und Legationssache 6 Personen übergeben dem französischen Beamten das Schriftstück. Das Auto fährt, man wartet auf die Antwort Clemenceaus und arbeitet weiter in den Ausschüssen und Vollführungen an neuen Punkten.

Die Tage fangen an, gleich zu werden in Versailles. Die Hotelgäste sind zwischen den drei Hotels in das Gedächtnis gebrannt wie alle die Häuser, die Läden hinter den Gittern zwischen „Hotel“ und „Reservoir“. Die leuchtende und gärtliche Fassade und die funkelnden Wiesenflächen im Trianonpark können nicht hindern, daß der graue Vogel über uns allen die Flügel schlägt. Wir wissen zu wenig voneinander und zu viel. Wir haben uns einander nicht ausgesucht, um uns auf die Insel zu begeben. Dabei ist die Arbeit aufreibend und zerkleinernd. „Ist die Antwort von Clemenceau gekommen? Wird Wiesbaden kommen? Ist es wahr, daß Manbau? ... Fragen des politischen Geschäfts. Darüber, so weit darüber, die Fragen, die jede Nacht mit grauen Augen stellt: Und Deutschland? Wie endet der Bahnstrecke?

Man liest die Pariser Zeitungen jeden Morgen um 7 Uhr bringt sie der „Chasseur“ in das Zimmer. Draußen ist der hellblaue französische Tag, und man liest, bis einem das Morgenlicht und die spiegelnden Dächer zum Uel werden. Die Fäden der Worte sind über jedes Gefühl gestrichen, und sie verflucht jede Wahrheit. Und immer die Frage als feine Überschrift, als Schlüssel, als Bemerkung: Signieren-sie? Werden sie unterzeichnen? Es ist nicht möglich, die vielen Fragen zu beantworten, die diese Presse jeden Tag unermüdlich aufgreift, hochwirft und fallen läßt.

Man stellt sich nicht vor, daß man ein „historischer Saal“ über diesem Hotel-Dreieck von Versailles liegt. Das kommt später, immer später, wenn die Zeit das Nebensächliche abstrahlt und aus dem Wort die Andeutung, aus der Bewegung die Weite wird. Es sind Menschen hier zusammen in menschlichen Schichten und Gewohnheiten, in menschlichen Eitelkeiten und Sorgen und mit den Fäden des Befangenen vor dem Kern ihres Wesens. Ich habe in diesen letzten fünf Jahren viele, recht viele „historische Dinge erlebt“, nur selten spielt sich das so ab, wie es später erzählt wird, wenn Symbol und Wertung ihr Recht nehmen. Da sind die schwarzen Sanddächer des Großen Broddorff-Manbau, er liegt sie an diesem schmalen 7. Mai adios auf das weiße Buch des „Berenhammers“, den sie Friedensvertrag nannten. Nun lagen sie, während die Zeit der Peremone dröhnend und leer ging, auf dem hellen Deckel, und die Franzosen haben gefunden, daß sie wie ein unheimlicher schwarzer Wappenstein die Conditions de Paix bedeckten. Accipio omen. Ein unheimlicher schwarzer Vogel rauschte über Trianon in diesen furchtbaren Minuten, aber sein Geierflug ward nicht von denen geleitet, die das kleine Bild der schwarzen verflungenen Leberchüsse aufnahmen.

Zumellen geht aber auch schon für den Mitterlebens der große Atom des Geschickes durch die Nachtstunden der Stunde. Unda vorgestern, als die Note über die Vereinfachung Deutschlands vor der gesamten Delegation verlesen wurde, und der Satz auslief, daß Millionen von deutschen Männern, Frauen und Kindern durch diesen Vertrag zum elenden Sterben verurteilt würden. Diese so verschiedenen Temperamente, Weltanschauungen, Widersprüche schlangen zusammen wie in einen Willen. So ist es, und so ist es unentzähllich. Auch in mündlichen Gesprächen kommt dieses Wissen um die Höhe der Stunde zum Durchbruch. Türen vergangener Politik springen da in Gesprächen mit Männern, die es wissen, auf. Zusammenhänge, weiß allerdings längst geachtete Zusammenhänge, werden grell beleuchtet. Fäden in die Vergangenheit, wer trägt sie in den dunklen Weg unserer Zukunft?

Rolf Brandt.

Ein Ersuchen um Fristverlängerung.

mt. Versailles, 20. Mai. Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation Reichsminister des Auswärtigen v. Broddorff-Manbau hat folgende Note an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz, Clemenceau, gerichtet: Versailles, 20. Mai. Die deutsche Delegation beabsichtigt, in den nächsten Tagen noch über folgende Punkte Mitteilungen an die Alliierten und assoziierten Regierung gelangen zu lassen, von denen sie annimmt, daß sie unter den Begriff Praktische Vorschläge fallen: 1. eine Note über die territorialen Ostfragen, 2. eine Note über Elbe-Votirungen, 3. eine Note über die besetzten Gebiete, 4. eine Note über Umfang und Durchführung der von Deutschland übernommenen Schadenersatzpflichten, 5. eine Note über die weitere praktische Behandlung der Frage des Völkerrechts, 6. eine Note über die Behandlung des deutschen Privateigentums im feindlichen Ausland. Außerdem ist eine Zusammenfassung der Bemerkungen in Arbeit, zu denen

der Entwurf des Friedensvertrages mit seinen einzelnen Bestimmungen der deutschen Regierung Anlaß bietet. Da die hier behandelten Fragen zum Teil sehr verwickelter Natur sind und mit den Sachverständigen sowohl in Versailles wie in Berlin eingehend erörtert werden müssen, werden sie in der von Eurer Exzellenz am 7. d. M. bezeichneten Frist von 15 Tagen nicht sämtlich erledigt werden können, wenn die Delegation sich auch bemühen wird, möglichst viele der Noten innerhalb der Frist zu übergeben. Mit Rücksicht hierauf stelle ich namens der deutschen Friedensdelegation den Antrag, den Inhalt der in Aussicht genommenen Noten schon jetzt als zum Gegenstand der schriftlichen Erörterung gehörig anzuerkennen und uns für eine eingehendere Darlegung die erforderliche Frist zu gewähren. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. (Geg.) Broddorff-Manbau.

Die deutschen Gegenanträge.

Berlin, 20. Mai. Die Sitzung des Friedensauschusses der Nationalversammlung, die gestern Abend 6 Uhr begann, war streng vertraulich. Sogar die Zahl der zugelassenen Abgeordneten war aufs Inerste beschränkt. Vor der Tagung des Friedensauschusses hatte das Reichskabinett eine Sitzung abgehalten, in der Reichsfinanzminister Dernburg über die in Spa gepflogenen Besprechungen mit dem Großen Broddorff-Manbau Bericht erstattete. Auch im Friedensauschuss machte der Reichsfinanzminister Mitteilung über das Ergebnis der Besprechungen. Zu Beginn der Tagung sprach Ministerpräsident Scheidemann. Der Friedensauschuss erhielt Kenntnis von den deutschen Gegenanträgen. Am Anfang an Ausführungen von Fräberger, Roske, Göttsch und Dr. David fand eine Aussprache über die Vorschläge statt, die heute noch mit einem Kurier nach Versailles gebracht werden sollen, damit sie vorläufiglich am Donnerstag dem Verhandlungsausschuss überreicht werden können. Die Veröffentlichung dürfte gleichzeitig mit der Überreichung erfolgen. Über den Inhalt verlautet nur, daß sich die Vorschläge eng an Wilsons 14 Punkte anlehnen.

Die Ungewißheit der Lage.

mt. London, 20. Mai. (Reuter.) Das Kriegsamt teilt mit, daß es General Pershing in Anbetracht der ungewissen Haltung Deutschlands in der Frage der Friedensbedingungen und der sich daraus ergebenden militärischen Lage augenblicklich nicht möglich sei, Frankreich zu verlassen, und daß daher sein Londoner Besuch auf unbestimmte Zeit verschoben wird.

mt. Amsterdam, 20. Mai. Einer Radiomeldung aus New York zufolge schreibt die „New York World“, daß charakteristische Merkmale der augenblicklichen Lage sei die von der deutschen Regierung in den letzten deutschen Kriegsjahren an den Tag gelegte Kampfbereitschaft. Die letzten Zustände seien für den Bürgerkrieg gegen die polnische Besetzung reif. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Deutschland bereit sei, alle anderen, wenn auch noch so schweren Friedensbedingungen hinzunehmen, wenn ihm nur seine ökonomischen Interessen erhalten blieben. — Dem Blatt wird weiter gemeldet, daß Wilson eine neue Botschaft an die Vereinigten Staaten fertiggestellt habe, in der er die Möglichkeiten erhöhe, durch die die Vereinigten Staaten in irgendeinem künftigen europäischen Streit, der entspreche, wenn Deutschland den Friedensbedingungen nicht nachkomme, hineinzuziehen werden könne. Der Präsident werde den amerikanischen Kongress um die Ermächtigung bitten, einen Teil der amerikanischen Truppen für weitere fünf Jahre als Teil der Alliierten Truppen, die von Deutschland die Erfüllung der Friedensbedingungen zu erzwingen haben würden, am Rhein belassen zu dürfen.

Danz, 20. Mai. In Konferenzkreisen herrscht eine gewisse Unsicherheit, wie man die Rückkehr von Broddorff-Manbau nach Paris deuten soll. In französischen Kreisen wird vielfach angenommen, daß Broddorff-Manbau nicht unterschreiben wird. Aber man glaubt aus der Ernennung zweier neuer deutscher Delegierten schließen zu dürfen, daß, falls die Unterschrift verweigert wird, die Regierung diesen neuen Delegierten als Bevollmächtigte an Broddorff-Manbaus Stelle unterschreiben lassen wird. In amerikanischen Kreisen ist man viel optimistischer. Dort rechnet man damit, daß die Unterzeichnung spätestens am 5. oder 10. Juni, vielleicht sogar noch früher, erfolgen wird. Man behauptet, daß der Ausschub bis dahin nötig sei für die richtige Beantwortung und Beratung der Punkte, die von Broddorff-Manbau in seinen verschiedenen Noten und Gegenanträgen erwähnt wurden. Man meint ferner, daß dieser Ausschub den Deutschen mit Rücksicht auf die innere Lage ihres Landes unannehmlich sein würde, und daß deshalb, falls die Deutschen den Wunsch dazu äußerten, vielleicht ein beschleunigtes Verfahren eingeschlagen werde.

Die militärischen Maßnahmen im Falle der Nichtunterzeichnung.

mt. Paris, 20. Mai. Das „Echo de Paris“ meldet, daß Marshall Foch Clemenceau über die Befehle des linken Rheinrheins Reichenschaft ablegte. Er erstattete Bericht über die Maßnahmen für den Fall, daß die Deutschen sich weigern würden, den

Vertrag zu unterzeichnen. — Im Verlaufe einer Besprechung mit Wilson und Lloyd George wurden die militärischen Maßnahmen des Marshalls Foch einer Prüfung unterzogen.

Ein Protest der Abgeordneten des Saargebietes.

mt. Berlin, 20. Mai. Die Abgeordneten des Saargebietes Reuter, Gohmann, Ollmert, Bid, Bodorny, Reele, Schäfer, Schwarz und Stegmann richteten an die deutsche Friedensdelegation in Versailles nachstehende Erklärung: Die Friedensbedingungen der Alliierten und assoziierten Mächte sehen eine Abtrennung des Saarlandes von Deutschland und die Gründung eines unter dem Schutze des Völkerbundes stehenden Staates auf die Dauer von 15 Jahren vor. Infolge des schroffen Verbotes jeder politischen Betätigung ist die Saarbevölkerung nicht in der Lage, selbst zu den Friedensbedingungen Stellung zu nehmen. Wir, die gewählten Vertreter des Saarlandes, halten es deshalb für unsere Pflicht, namens der Saarbevölkerung gegen die beabsichtigte Loslösung des rein deutschen Saargebietes vom Mutterlande laut und feierlich unsere Stimme zu erheben. Die Bevölkerung in dem abzutrennenden Landstrich an der Saar ist nach Abstammung, Sprache, Erziehung und Gesinnung deutsch. Die geplante Errichtung des Saarstaates ohne jeden Anschluß an Deutschland verstößt gegen den einmütigen Willen der Bewohner, sie wird als hartes Unrecht und Verstoß gegen die 14 Punkte Wilsons empfunden, die allein von allen beteiligten Mächten die anerkannten Grundlagen des bevorstehenden Friedens bilden sollen. Die Bevölkerung des Saargebietes lehnt es ab, als Handelsware behandelt zu werden. Wir vermögen auch die in den Friedensbedingungen angeführte Forderung nicht als zutreffend zu halten. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, die zugehörigen französischen Kohlenruben wiederherzustellen und die seit der Herfindung bis zur vollständigen Wiederherstellung der Kohlenminen ausfallende Kohlenablieferung Frankreichs zu ersetzen sowie die dafür nötigen Garantien zu geben. Die Ansprüche der Alliierten und assoziierten Mächte auf das Saargebiet selbst kann die Saarbevölkerung in Abrechnung mit dem Völkerrecht und dem Friedensprogramm Wilsons nicht anerkennen. Namens der Saarbevölkerung widersprechen wir daher der beabsichtigten Loslösung des Saargebietes von Deutschland mit aller Entschiedenheit, zumal sie die Annäherung Frankreichs und Deutschlands verhindern würde. Wir drücken damit den Willen der gesamten Bevölkerung aus. Wir richten an die Friedenskonferenz die eindringliche Bitte, dem Saargebiet und seinen Bewohnern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Saarbevölkerung war deutsch, ist deutsch und will deutsch bleiben.

Ein Beitrag zur Schuldfrage.

mt. Berlin, 21. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein neuer Beitrag zur Lösung der Schuldfrage. Die Wochenchrift „Deutsche Politik“ ist in der Lage, in ihrer nächsten Nummer eine Denkschrift zu veröffentlichen, die im Auftrage des Kaisers Franz Joseph der österreichisch-ungarischen Botschafter am 15. Juni 1914 dem deutschen Kaiser überreicht hat und die zum Ausgangspunkt der Rede über den Votsdamer Kronrat geworden ist. Diese Denkschrift stellt mit einwandfreier Deutlichkeit die aggressive Politik der Entente dar, die vom Orient aus und um den Orient den Krieg ins Werk setzte. Wenn auch wesentlich neue Gesichtspunkte nicht darin enthalten sind, so ist sie trotzdem ein neuer wesentlicher Beitrag zur Lösung der Frage der Schuld am Kriege. Die Denkschrift stellt ferner fest, daß sie bereits vor der Ermordung des Thronfolgers fertiggestellt worden ist.

Das Todesurteil über unsere Viehzucht.

Ein Rost kann zwar ausgehungert, aber niemals vernichtet werden, so lange die Unproduktion und der Bauernhand ungedeckt bleiben. Auch diesen Grundpfeiler will die Entente jetzt im Friedensvertrag niederreißen. In diesem Zweck fordert sie die Ablieferung von 700 Zuchtschafen, 40 000 Stuten und Stutenfüllen, 4000 Stieren, 150 000 Milchschafen, 40 000 Jungstieren, 1200 Böden, 120 000 Schafen, 10 000 Riegen und 150 000 Mutterschweinen. Der Wert dieser Lieferung beträgt etwa eine Milliarde Mark. Um die Forderung in ihrer ganzen Tragweite zu würdigen, muß man sich — so schreibt Prof. Dr. Dade in der „Allg. Ztg.“ — vergegenwärtigen, daß während des Krieges der deutsche Viehstand im stärksten Grade reduziert worden ist, daß insbesondere die Zahl der Kühe um fast 3 Millionen Stück abgenommen hat. Die Milchschafe sind demgemäß zugleich aus Mangel an Kraftfuttermitteln, derartig gesunken, daß die Kindererzeugung auf das schwerste leidet. Die Entente sollte wissen, daß die angekauften Kühe der neutralen Länder in den letzten Monaten Deutschland bereits und die erschlitternde Last der Viehzucht haben, daß die Säuglinge in Deutschland größtenteils aus Mangel an Milch zugrunde gehen. Würde die Ablieferung von Vieh zur Tatsache werden, so würde damit der Landwirtschaft jede Möglichkeit genommen sein, in absehbarer Zeit sowohl das notwendige Futter als auch das Arbeitsvieh wiederzugewinnen. Während des Krieges und vor allem im letzten Jahre, als die Rot am höchsten war, haben die Viehwerterungsverhältnisse auch das Zuchtvieh, ja selbst tragende Milchschafe nicht immer verlohrt. Die jahrelange Arbeit der deutschen Landwirtschaft in der Kriegszucht, der Stolz der

Wanderanstaltungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, sind damit auf lange Jahre hinaus zu Gebote getragen. Die Erleichterung an die Entente würde das Todesurteil über die deutsche Viehwirtschaft bilden. Aber damit mag denn die Viehabschlachtung bilden eine Ergänzung zu der Ablieferung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, welche bereits durch die Waffenstillstandskommission zur Durchführung gekommen ist.

Der Belagerungszustand über ganz Westpreußen.

mz. Berlin, 20. Mai. Den Abendblättern zufolge wurde über ganz Westpreußen vom preussischen Staatsministerium der Belagerungszustand durch Aufhebung der Artikel 5, 6, 27, 29 und 30 der Verfassung verhängt.

Einspruch der Ermländer und Masuren.

Berlin, 18. Mai. Nach Berlin entsandte Vertreter der Bürger, Bauern und Arbeiter Ermländer und von Masuren aller vom groß-polnischen Imperialismus bedrohten Kreise Ostpreußens haben bei der Reichs- und Staatsregierung flammenden Einspruch erhoben gegen die Absicht der Feinde, die treue altpreussische Gesinnung der Masuren und Ermländer zur Ergründung einer Abstammung in Frage zu stellen, die in Widerspruch zu der Wilsonschen Bedingungen steht, die weder wahr noch gerecht ausgeführt werden sollen. Sie erheben ferner Einspruch gegen die unwahren Behauptungen der von dem polnischen Völkchen nach Polen geführten angeblichen masurischen Vertreter über die Gesinnung der Ermländer und Masuren. Sie haben drei Vertreter beauftragt, nach Versailles zu fahren und den Vätern der Alliierten zu beweisen, daß sie von jenen falschen masurischen Vertretung arbeitslos belogen worden sind, wenn die Führer der Alliierten überhaupt gewillt sind, die Wahrheit zu erfahren, Gerechtigkeit zu üben, um blutige Befreiungskämpfe der Bevölkerung, die unterdrückt werden soll, zu vermeiden.

Die Friedensbedingungen für Österreich-Ungarn.

mz. Paris, 20. Mai. (Havas.) Die Friedensbedingungen der Entente werden den österreichischen Bevollmächtigten voraussichtlich am Montag, den 26. Mai, übergeben werden.

Eine tschechische Armee von 243 000 Mann?

mz. Prag, 18. Mai. (Havas.) Die Budgetkommission sieht für 1919 674 Millionen Kronen für die Bedürfnisse der Armee vor. Diese Summe ist bestimmt zur Unterhaltung von 14 000 Mann und 2000 Pferden, 243 000 Mann und 23 000 Pferde. Eine Summe von 286 Millionen Kronen ist ausgesetzt zum Ankauf von Pferden, Munition und Material.

Polnisch-tschechische Verhandlungen.

mz. Prag, 19. Mai. (Havas.) Die tschechisch-polnischen Verhandlungen finden an, daß der polnische Ministerpräsident Paderewski bald nach Prag kommen würde, um mit dem tschechischen Ministerpräsidenten Benes in Vorbesprechungen über die tschechisch-polnischen Verhandlungen zu treten. Die tschechisch-polnische Presse behauptet, der Wille des ganzen tschechischen Volkes sei für die tschechisch-polnische Republik eine Lebensfrage.

Die Verkehrslage im Ruhrrevier.

mz. Essen (Ruhr), 20. Mai. Der Bergbauverein berichtet über die Verkehrslage im Ruhrrevier: Die Tagesförderung der Kohlen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks belief sich in der Vorwoche wie an den vorhergehenden Tagen auf rund 215 000 Tonnen. Da die Einwirkungen des Streiks auf die Verkehrslage der Kohlen als überwunden gelten können, scheint also mit einer weiteren Steigerung nicht mehr zu rechnen sein. Jedenfalls wird die in den letzten Kriegsmonaten erzielte Tagesleistung von 325 000 Tonnen vorläufig auch nicht annähernd erreicht. Die Wapengestellung betrug an den Vortagen rund 15 000 Wagen. Auch bezüglich des Eisenbahnverkehrs wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum eine nennenswerte Besserung eintreten, denn der Zufuhr an Lokomotiven, namentlich aus dem besetzten Gebiet, ist teilweise sehr mangelhaft und der Bestand an brauchbaren Lokomotiven so gering, daß am 17. Mai bereits Zugschwierigkeiten in der Wapengestellung, wenn auch nur in geringem Umfang, zu verzeichnen waren. Der Umschlag an den Duisburger-Hafenbrücken bewegte sich auch in dieser Woche zwischen 6000 und 8000 Tonnen für den Tag. Die geringe Leistung ist darauf zurückzuführen, daß nach wie vor Steuereinfuhr, bevorzugt von den Ruhr-Regionen ist der Verkehr der Kanalschiffe weiter gestiegen. An verschiedenen Tagen der Vorwoche wurden 123 000 Tonnen Umschlagleistung überschritten. Der Kanalverkehr geht vorwiegend nach Westen, und zwar nach Süddeutschland, während nach dem Osten wegen der noch verbleibenden Schiffe abzunehmen. Auch der Verkehr der privaten Rheinhäfen

Aus Kunst und Leben.

* Berliner Theaterbrief. Draußen im Osten der Stadt, wo sich das Volk an billigen Spielen, an robustem Theaterspiel und knalligen Akrobatischen vergnügt, steht das Rose-Theater; es hat mit Literatur nichts zu tun, und nicht alle Leute wissen, daß diese Bühne, deren Luft nach Vorstadt schmeckt, schon ab und zu einer im geistigen Sinn revolutionären und also heimatlosen Kunst als Herberge gedient hat. Nach langer Pause hat nun das Rose-Theater wieder eine künstlerische Mission übernommen und die Tragikomödie „Kleine Elavin“ des deutsch-böhmischen Dichters Diegen Schmidt zur Aufführung gebracht. Damit ist ein Stück heilig eifriger, von dem Reichwerk eines anklagenden, in großer Innigkeit schwebenden Herzens bewegter dichterischer Gestaltungskraft zum starken, unmittelbaren Bühnenleben erweckt. So lange in Deutschland noch hinter jeder Kulisse ein Schumann stand, konnte diese Tragikomödie, die, von scharfem Naturalismus befreit, in die Gesellschaftsbeobachtung des Mädchenhandels und der Rappelerwirtschaft hineinschaut, natürlich nicht aufgeführt werden. Aber auch jetzt wollte sich keine Bühne an das von Wahrheithaftigkeit getragene, von den Tränen der kleinen weißen Elavin im Licht der kleinen Dichterwerk. Man muß dem Rose-Theater schon den Dank dafür abgeben, daß es wieder literarisch kam; denn für sein Publikum spielte es das bei aller trassen Zustandsbeschreibung die Dichterwerk nicht. Dies Dichterwerk, das alle Fähigkeit des eckelhaftesten Gewerbes, alles Leid der durch Tränen, Trübungen und Erpressungen in das Damentum hineingelegten kleinen Elavin schmerzvoll aufzutreiben läßt, ist dennoch schön; es ist der Atem einer barmherzigen, hoffenden Jugend darin, die weinen und helfen will. In der Gestalt eines lyrischen

ist künstlerischer geworden, seitdem in Hagen in der Gewerkschaft Friedrich Thissen die Kohlenverladung wieder aufgenommen worden ist.

Französische Stoffe in Köln.

mz. Berlin, 21. Mai. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Elberfeld wurden große Mengen Tuche, die direkt aus Paris in mächtigen Lastautos in Köln eintrafen, gestern an hiesige Tuchgeschäfte abgeliefert. Angestellte der Pariser Firmen besichtigten die Waren. Es handelt sich um erstklassige Stoffe. Die Preise sind noch sehr hoch. Der Wert der Sendung beläuft sich auf zwei Millionen Mark.

Spargel in Eichenach.

mz. Eichenach, 20. Mai. Eine Arbeiterversammlung beschloß auf Vorschlag der Arbeitervertreter einstimmig, die Arbeit morgen früh in allen Betrieben wieder aufzunehmen. Es herrscht Ruhe. Die Gerüchte von Töten und Verwundeten gelegentlich der Vorfälle der letzten Nacht entbehren jeder Begründung. — Amlich wird mitgeteilt: Heute vormittag wurde der Güterschuppen auf dem Bahnhof Eichenach von Spargelstücken durch einen Angriff vom angrenzenden Walde aus angezündet. Die Güterschuppenhalle und die Umkleehalle mit 16 Güterwägen sind vollständig ausgebrannt. Personen wurden nicht verletzt. Die Rettungsarbeiten wurden durch Angriffe der Spargelstücken und Explosionen von Säurefässern erschwert.

Eichenach, 19. Mai. Reitergruppen vom Landjägerkorps Maerker besetzten Eichenach. Über die Gemeinde Ruhl und den Stadtbezirk Eichenach wurde der Belagerungszustand verhängt.

Wiederherstellung der Ordnung in Stettin.

Stettin, 19. Mai. Heute morgen rückten Reitergruppen in voller Ordnung in Stettin ein. Auf der Landstraße wurde ein Widerstandsfähiger ausgenommen. Es wurden drei Maschinengewehre und zahlreiche Waffen beschlagnahmt. Mehrere Verhaftungen erfolgten. Eine Anzahl befehliger Verbrecher wurde festgenommen.

Regierungsfeindliche Propaganda mit Staatsmitteln.

mz. Berlin, 20. Mai. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Reichsausschuss beim Oberbergamt Halle mußte der Auflösung verfallen, weil er in völliger Verleumdung seiner Pflichten und in Verletzung des Umstandes, daß er vom preussischen Staatseigentum empfangen, eine Propaganda zum Sturz der republikanischen Regierung in Deutschland und Preußen organisiert. Es ging nicht an, eine solche Propaganda durch Staatsmittel zu fördern.

Keine Hinaufführung der Preise für Schlachtvieh.

Hannau, 19. Mai. In der Sitzung der Lebensmittellkommission des Landkreises Hannau teilte Landrat Schmid mit, daß das Reichsnährungsministerium die beantragte Hinaufführung der Preise für Schlachtvieh endgültig abgelehnt habe und der Preisstaat dessen genügt werden soll, die selbstständig vorgenommene Preisaufbesserung rückgängig zu machen.

Bolschewistische Niederlagen.

mz. Berlin, 21. Mai. Laut einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus dem Haag wird aus Paris berichtet: Aus dem estländischen Hauptquartier verlautet, daß in den jüngsten Tagen wesentliche Erfolge gegen die Bolschewisten errungen worden sind. Estländische Truppen, die durch russische und deutsch-baltische Truppen verstärkt waren, trafen auf einer Front von 60 Meilen zwischen der Narva und der Stadt Odow den Vormarsch an. Die Truppen erreichten den Fluß Luga, 86 Meilen westlich von Petersburg. Die russischen Truppen haben an der Seite der Estländer einen wichtigen Anteil an diesen Operationen gehabt. Die Stadt Odow ist am 15. Mai in die Hände der Estländer gefallen. Kavallerie verfolgt die Bolschewisten, die sich in Verwirrung zurückziehen.

mz. Velsinafs, 20. Mai. Während in der Lugaobucht die unter dem Schutze englischer Kriegsschiffe gelandeten Streitkräfte feste Stellungen bewachen, gelang es dem von Estländern kommenden russischen Freikorps, bei Neumain die Bahnverbindung Nambura-Petersburg abzuschneiden und aufnahmen mit den von Narva vordringenden Esten Nambura einzunehmen. Die Gerüchte, daß über Finnland die Mobilmacht vorstöße, werden von gut unterrichteter Stelle dementiert.

Aus der finnischen Region.

mz. Stockholm, 18. Mai. (Havas.) In der finnischen Region hatten gewisse Elemente mit Gleichgesinnten ein Komitee organisiert, um gewaltlos über eine englische Offiziers zu beseitigen und die Brücken im Ruksandistrikt in

Wäntö (die der Darsteller in Spiel und Maske leider völlig vergriffen), hat sich der Dichter selbst verzogen. Der Vorsteher des unruhigen Betriebs, der „Madame“, gab Rosa Schöfel eine schwachliche, gutmütig gemeine, mit breiten Farben hingestrichene Schilke. Das schauspielerische Ereignis des Abends aber war Ida Orloff, Hauptmanns Pannelle, Abens Wäntö. Diese eigenartige Künstlerin, die ohne Reize in Berlin herumtollt, hat mit der Gestalt der Viti einen kaum zu fassenden Höhepunkt erschütternder, schauspielerischer Größe erreicht. Vergeistlichte, ins feinsten Gemachte hinübergeleiteter Naturalismus. Vier Akte, die nichts als Kräfte, Schreie, Tränen, Erschütterungen, rasende Stimmungsüberlagerungen bringen, vier Akte Interaktionen, kaum ein zusammenhängender Satz, — und diese Meisterleistung, dieses Vagabundentum, dieses dunkle, in kleine Rufe aufgelöste Mädchenkind, diese physisch und intellektuell gleich, fast unbegreiflich schwere Aufgabe löste die Orloff mit einer intuitiven Sicherheit und einer begreifend ruhenden, fasslichen Sicherheit. Wie ein Erleben wirkte dieses leidvolle Bild von der amüsanten Vorstadtsbühne herunter. Ein paar Rufe derer, die sonst einer „Madame“ nicht so sehr abgeneigt sein dürften, konnte den Erfolg des Dichters und seiner Viti-Orloff nicht zerreißen. So gab es in Berlin-Osten eine der literarischen Sensationen des Jahres.

C. K. Was ein Dichter wert ist. In diesen Tagen, in denen von Lohnfragen und vom Verhältnis von Hand- und Fußarbeitern zu viel die Rede ist, erinnert „Der Land und Meer“ an eine Berechnung, die einmal Alexander Dumas aufgestellt hat: „Ich habe in diesen 20 Jahren 400 Bände Romane und 85 Schauspiele geschrieben. Die Romane haben eine Summe von 13 853 000 Franken eingebracht, die Schauspiele 6 360 000. Wenn ich einen täglichen Arbeitslohn von 5 Franken zugrunde lege und das Jahr zu 300 Arbeitstagen

die Lust zu sprengen. Das Komplot wurde rechtzeitig entdeckt, mehrere Mädel führer verhaftet, während die übrigen entflohen. Die demnächstige Auflösung der finnischen Region gilt als wahrscheinlich.

Kidnappingsabsichten Baderewskis?

Verfaßtes, 18. Mai. Baderewski hatte in Paris gegen über Biffon und Lloyd George zugezogen, die Polen würden den Vorstoß an der ostgalizischen Front unterlassen und den Kampf mit den Ukrainern abbrechen. Der Landtag lehnte unter dem Einfluß zweier konservativer ehemaliger deutscher Abgeordneter aus Polen die Erfüllung dieses Versprechens ab, so daß Baderewski nur der Kidnapping übrig blieb. Inzwischen muß seine politische Stellung sowie die Haltung Polens zum Verbund noch geklärt werden. Bei Baderewskis Heimkehr hatte ihm das Staatsoberhaupt, Oberkommandeur Pilsudski eröffnet, gemäß den Forderungen der Landtagsführer müßte er die Front verlassen, einmal um die Ukrainer jenseits der natürlichen Verteidigungslinie an den Bug zurückzuführen, andererseits um mit den Rumänen bei Tschernowilburg zu gewinnen. Dabei wären die reichsten Ostfelder in polnischen Besitz gelangt. Pilsudski verschloß sich Baderewskis Gründen um so weniger, als gleichzeitig Mitteilung über amerikanische Absichten gegen die Lebensmittelfuhr gemacht wurden.

Verfaßtes, 18. Mai. Der Pariser „Herald“ meldet aus Warschau vom Freitag, daß die Unterhandlungen der Landtagsführer mit Baderewski fortbauern. Dieser bleibe, wenn Wilson und Lloyd George ihn von der Jagde entbänden, von einem Angriff gegen die Ukraine absehen.

Wiesbadener Nachrichten.

28. Vollversammlung der Handwerkskammer.

Im Bürgerhof des Rathauses tagte gestern die Kammer unter der Leitung ihres Präsidenten Carlens zu ihrer Frühjahrsversammlung. Anwesend sind Vertreter der Regierung (Reg.-Rat Geiß), der Stadt (Stadttrat Meier) sowie des Reichsausschusses für Nassau (Justizrat Dr. Videl und Gewerkschaftsleiter Kern), ferner 26 Kammermitglieder. Einigen Mitglidern (18) ist von der Befähigungsbehörde die Einreiseerlaubnis verweigert worden. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung begrüßt und eröfnet das seit der letzten Sitzung mit Tod abgegangenen Vorstandsmitglieds Bud (Frankfurt) gedacht hatte, erstattete der Syndikus Schröder den Geschäftsbericht. Es belief sich im vergangenem Jahr die Zahl der Ein- und Ausgänge auf rund 98 000, die der telephonischen oder telegraphischen erteilten Auskünfte auf 32 000. In der Zeitungsliste sind 4813 Namen verzeichnet, wovon 1363, 1407 resp. 1840 auf die drei letzten Jahre entfallen. 193 Jünglingen leisteten im Sommerdienst, 51 traten im letzten Jahre ins Leben; 20 einschlägige Anträge laufen noch. In 15 Fällen ist das Abstellungsverfahren in der Schwere. Anträge auf Erteilung des Befähigungszeugnisses wurden 12 600, darunter 11 000 auf Genehmigung, 800 auf Ablehnung, bezichtigt. Besondere Prüfungen gab es 1010, gegen 810 im Vorjahr. Die Gesamtzahl der seit dem Bestehen der Kammer vorgenommenen Gesellenprüfungen beläuft sich auf 21 600. Etwa die gleiche Zahl entfällt auf die Jünglinge. Meisterprüfungen waren 83 zu verzeichnen gegen 85 im Vorjahr. Gesamtzahl der Meisterprüfungen 3186. In letzter Zeit hat sich ein recht erheblicher Zufluß von jungen Leuten zum Handwerk gezeigt. Das Genossenschaftswesen hat sich erfreulich entwickelt, zwei neue Genossenschaften, je eine in Wiesbaden und Wiesbaden, traten ins Leben. An Unterführungen flossen dem Handwerk zu 63 408 M. Der angesammelte Fonds für den Wiederaufbau des Handwerks beläuft sich in Frankfurt auf 370 000 M., in Wiesbaden auf 116 000 M. Von 310 Unterführungsanträgen wurden 232 mit 54 428 M. Kapital bewilligt. — Die Handwerksämter hier sowie in Frankfurt haben sich durchaus bewährt und den Beweis für die Notwendigkeit ihres Bestehens erbracht. — Von vier einberufenen Angestellten der Kammer sind zwei zurückgekehrt, einer ist gefallen, einer liegt noch verundet in einem Lazarett. — Handwerke auf dem Lande sind im Bezirk verstreut 64, davon 3 im Landkreis Wiesbaden. — Auch über die Tätigkeit der Vermittlungsstelle berichtet der Kammerpräsident. Alle durch die Anknüpfung der Rohmaterialien, die Transportverhältnisse und entfallenden Schwierigkeiten konnten glatt überwunden werden. Die Tätigkeit der Stelle bewegte sich nach zwei Richtungen. Sie vermittelte einmal Aufträge in nicht feststehender Höhe. Es kann angenommen werden, daß sie sich auf etwa 18 Millionen belaufen haben. Zum anderen vergab sie direkt Aufträge in Höhe von 16 068 000 M., in der Hauptsache Proviant- und andere Waren. Die Rohstoffverfügung anlangend, so wurden Materialien für einen gesamten Betrag von 5 333 000 M. vermittelt. — Die ständigen Ausschüsse, der Ausschuss für das Schiedsgericht, der Rechnungsausschuss, der Berufungsausschuss sowie der Ausschuss für das Genossenschaftswesen, wurden auf Vorschlag des Vorstandsmitglieds Jeger (Hallenstein) durch Jura im allgemeinen in der früheren Zusammensetzung wieder bestätigt.

Aber die Prüfung der Jahresrechnung berichtete Kammermitglied Sander (Wiesbaden). Die Rechnung schließt mit 98 680 M. Einnahme und 92 248 M. Ausgabe ab. Das gesamte Vermögen der Kammer beläuft sich auf 104 515 M.

reine, so haben meine Bücher während 20 Jahren 602 Personen ernährt. Meine Schauspiele haben während 10 Jahren in Paris 347 und in der Provinz 1111, zusammen 1548 Personen ernährt. Somit haben meine Bücher und meine Schauspiele im Durchschnitt 2160 Personen Nahrung verschafft.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein Shakespeare-Rationaltheater in England ins Leben zu rufen, das nur der Aufführung Shakespearescher Stücke gewidmet ist, scheint endlich vor der Verwirklichung zu stehen. Die Londoner Blätter berichten, haben sich nunmehr das Komitee für das Shakespeare-Rationaltheater und die Leiter der Shakespeare-Gedächtnisaufführungen in Stratford-on-Avon zusammengefunden, und es ist eine Schauspielergesellschaft zusammengebracht worden, die nur Shakespeare spielen soll. Man hofft, daß diese Truppe allmählich ihr eigenes Theater in London erhalten wird. Vorläufig soll sie Gastspielreisen durch das ganze Land unternehmen und am 2. August mit Aufführungen in Stratford-on-Avon beginnen. Die Winterferien wird dann in London gespielt werden. Die Leitung des neuen Unternehmens liegt in den Händen des Direktors Dr. Prichard Adams. Die Gesellschaft umfaßt eine sehr große Anzahl von Schauspielern, die bereits alte, erfahrene Shakespeare-Spieler sind. Wissenschaft und Technik. Die Geburt einer Insel im Film ist, wie die französische Kinogeschichte „Cinéma“ mittelt, kürzlich gelungen, d. h. eine der seltsamsten geologischen Erscheinungen kinematographisch aufzunehmen. Infolge von Vulkanausbrüchen auf dem Meeresgrund ist zwischen Seneguela und der Trinitätsinsel eine neue Insel den Wellen entstritten. Aufnahmen, wie von Viertelstunden zu Viertelstunden aufgenommen wurden, geben im Film eine wissenschaftlich genaue Anschauung von dem eigenartigen Vorgang.

Feinste Holländer Zuidersee-Heringe

Frühjahrsfang, Qualität wie
Matjes-Heringe
p. Stück 40 Pf.
Dtzd. Mk. 4.50
frisch eingetroffen in
Frickels Fischhallen
Grabenstr. 16, Tel. 778 u. 1362,
Bleichstraße 26, Kirchgasse 7,
Wörthstraße 24.

Gold. 5.-Uhr u. Klavier

zu kaufen gesucht.
G. Rannenberg, Helenestr. 16, Portierwohnung.

Photograph. Apparate

von „Zeiss“, „Oroz“ u. „Bogländer“, sowie
für einfache Optik, zahlr. die höchsten Preise
Tel. 3253. Zimmermann, Weberg. 25.

**Geigen, Cellos, auch defekt, sowie
Mandolin., Gitarren, Lauten**
u. w. läuft zu höchsten Preisen
Tel. 3253. Zimmermann, Weberg. 25.

Brillanten, Perlen

Gold- u. Silber-Ringen, Silberketten aller Art, gold.
Uhren u. Ketten, Handschmucke läuft zu hohen Preisen
H. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.

300 Mt. Belohnung

demjenigen, der mir nachweist, wem in der
Zeit vom Februar bis heute ein Magnet von
einem Mechaniker zum Kauf angeboten worden ist.
Rino Gottschalk, Wellrißstraße 6.

Garantiert reiner
Skatol
eingetroffen, gutes Fabrikat,
auch an Niederpreisläufer.
Bismarckstr. 19, G. Wäberling,
Hauptbrunnenstraße 12.

Ofenfeher Mööser.
Telephon 3227.
Bitte aufschreiben.

Bohnenstangen
Tomatenpflanze hat billige
abzu. H. Debus, Wäber-
straße 33, 2.

Dr. Altenmayer
zu verk. Preis 80 Mt.
Berliner, Reibstraße 3.

Antifische Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.
Ausgabe von Lebens-
mitteln, geliefert durch die
französische Besatzungsbe-
hörde, und zwar: a) Ecod
(Wolke-Ries) in der
Bäckerei von Leblanc am
Mittwoch, 21. Mai 1919.
Es entfallen auf die Ver-
sorgung (mit Ausnahme der
Geldbesitzer) 250 Gr.
zum Preis von 6.20 Mt.
pro Pfund, b) Weizen-
mehl in der Bäckerei von
Leblanc am Mittwoch, 21. Mai 1919.
Es entfallen auf die Ver-
sorgung (mit Ausnahme der
Geldbesitzer) 250 Gr.
zum Preis von 1.55 Mt. pro Pfund.
Die aufstehenden Ratonen
müssen am Ausgabetermin ab-
geholt werden. Bei Nicht-
abholung wird die Ge-
meinde anderweitig über
die abfallende Menge ver-
fahren.
Sonnenberg, 20. 5. 1919.
Der Bürgermeister,
J. A. Wagner, Schiffe.

Hühneraugen. Dedurin

hilft über Nacht.
In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
ahmungen weise zurück. 580

Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Wiesbaden, Helenestr. 3
Telephon 402

Châtelongue, gut. Blüch-
lofa, Vertigo, pol. Kommode,
versch. Tisch, Wäschtkomm.
billig zu verk. Schorndorf,
Helenestr. 3, Port.

Neue moderne
Küchen- u. Esszimmer
(Küchenschrank) Preis auf
Antrag. Stumpf, Wäber-
straße 2.

1. u. 2. Mr. Kleiderhaken,
Kleiderhaken, Bett m. Ma-
trasse u. Bett 45 Mt., Ma-
trasse, Badew., Kinderw.,
u. a. b. z. v. Schlegelmilch,
Weisenstraße 15.

Gemaltene Kinderbetten
loftig billig zu verkaufen.
Rad, Helenestr. 13, Port.

Billig!
Kolonialw.-Eink., vollst., und
eine Einrichtung für Obd. und
Gemüse mit Tischdecken.
Zimmerbach, Döhl. Str. 75
Angst. 12-2, abds. u. 6 Uhr.

Singer-Nähmaschine,
Kleider- u. Briefkasten-
aluminium, gr. Badmühle und
versch. b. z. v. Gneisenau-
straße 15, Laden.

Federrollen
loftig neu, zu verk. Christ,
Hauptstraße 3.

Gebräuchtes Damen-
u. Herren-Rohr-
mit Gummi u. Leder-
sowie Grammophon mit
Platten billig zu verkaufen.
Hauptstraße 15.

Gold. D.-Uhr
od. Kettenuhr zu verk.
Hauptstraße 15.

Altentümer

von Herrschaften zu kaufen
gesucht. Gemälde, Kupfer-
stiche, Porzellan, Goldschm.
Fingerringe, Schmuck, alte
Silber- u. Goldmünzen,
sowie Perlen u. Schmuck-
gegenstände. Off. u. N. 836
an den Tagbl.-Verlag.

**Einige moderne u. alte
Delgemälde
u. Aquarelle**
v. Preis. z. mäß. Preis. z.
l. gel. Off. m. n. Bezeichn.
u. K. 813 a. Tagbl.-Verl.

Piano
u. Herrenkleidung zu l.
aufsucht. Schriftl. Offerten
mit Preis an: Reinhard,
Schulstraße 44, 1.

Gute Schreibmaschine
mit Kettenschreibapparat
zu kaufen gesucht. Angeb. an
H. Reier u. Co., Markt,
Hauptstraße 18.

Kaufe stets billig.
u. and. Herrenkleid. auch
Damenkleid. bill. an.
Müller, Wäberstraße 13.

Hohe Bezahlung.
Kaufe in jedem Zustand bef.
Matrassen
in Rohf., Wolle u. Seegras,
sowie

alle Möbel u. Betten
und ganze Einrichtungen.
Eva Rannenberg,
Wohnung Helenestr. 16.
Telephon 3129.
Man achte genau auf Nr. 16.

Erreichtimmer.
Ich. Stuhl- u. Schlaf-
apparat an l. gel.
Schriftl. Off. mit Preis
an: Christl. Reinhard,
Schulstraße 44, 1.

Gebr. Möbel aller Art
eins. Stücke, wie komplette
Einrichtungen, lauft
Schorndorf, Helenestr. 1, 1.

Gebr. Möbel
für 3 Zimmer und Küche
und 1 Klavier zu verk. gel.
Schriftl. Angebote an Frau
Reier, Kirchgasse 9.

50 Mt. Belohnung!
Brilliant-Marquis-Ring
verloren. Abzugeben gegen
obige Belohnung bei
Juwelier Herz
Webergasse 3.

Verloren
ein Koffer an schwarzer
Kordel mit Kette,
Donnerstag abends 6 Uhr
durch Friedrichstr. nach
Klosterstraße. Abgabe. Kund-
gabe. Friedrichstraße, in
Wiesbaden

Verloren
schwarze Damen-Uhr mit
Kette. Gegen Be-
lohnung abzugeben. Kreis-
straße 41.

Entlaufen
schwarzer Dackel
m. d. Punkten, a. d. Namen
„Räuber“ hörend. Hund-
marke 264. Wiederbr. g. Bel.
Eigenlof, Kierstraße 46.

Belohnung
erb. Verl. u. mir nachm.,
wo sich mein schwarz-
brauner Finkchen befindet.
Verl. ist berg. u. lungen-
krank. erkenntl. am Dicken.
Röh. Helmstraße 6, 3.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**
vom einfachsten
bis zum allerfeinsten
Genre. K91
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Dampfschreiner.
Gegr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Särge
Schulstraße 30.
Preferenzen d. Vereins
für Feuerbestattung.
Uebernahme v. Ueber-
führungen von und
nach auswärt. mit eig.
Leichenwagen.

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Am 19. Mai: Witwe Caroline
Ziller geb. Wäber, 62 Jahre;
Hilfsarbeiterin Margarete Wäber-
höfer, 52 J.; Wäberstr. 34.
Freimuth, 41 J. - 22. Chefrau
Emilie Döhl geb. Wäber, 26 J.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

Alteingesessene
auf Feststellung. Güter
Bodenbesitzer mit Wäber u.
Torten. Nummer frei. In
einst. im Tagbl.-Verl. T.

WILH. HÖCKER

SCHILLER-
PLATZ 2

HAUS- u. KUCHEN- GERÄTE

SEHR PREISWERT

SPARGEL- EINKOCHGLÄSER

GUTE GUMMIRINGE

Für die Beweise wohlthuerender Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter, Frau
Wilhelmine Hellwig Wwe.
sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 21. Mai 1919.

Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Christine Bok
im Alter von 76 Jahren und durch einen
Unglücksfall jäh. entfallen wurde.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie Usbeck.
Schiersteiner Straße 34.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nach-
mittags 3 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des
Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Schmerz erfüllt zeigen wir hierdurch an, daß heute mittags 1 1/2 Uhr
meine herzensgute Frau, die treuorgende Mutter ihres Kindes, unsere
innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin u. tante
Frau Emmi Döcker, geb. May
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 26 Jahren sanft ent-
schlafen ist.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Theodor Döcker u. Kind, Familie Emil May, Familie Friedr. Döcker,
Familie Eduard Lange, Familie Adolf Klärner, Straßburg.
Wiesbaden, den 20. Mai 1919 (Bücherstraße 34), z. St. Döhl. Str. 99.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. Mai, nachmittags
4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt Karten.
Danksagung.
Es ist uns leider nicht möglich, allen denen, die
uns bei dem so jäh. getroffenen Verluste unseres so
hoffnungsvollen Sohnes und Bruders in solch teilnahms-
voller Weise mit Trost zur Seite standen und Anteil
an unserem Schmerze nahmen, auch denen, die dem
Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, persönlich zu
danken.
Nur auf diesem Wege sprechen wir daher unsern
tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Leopold Herz u. Frau u. Kinder.
Wiesbaden, Albrechtstraße 46.

Kurhaus Wiesbaden.Freitag, den 23. Mai 1919, abends 8 Uhr,
im großen Saale:**Konzert**des Symphonischen Orchesters
der Heeresgruppe Fayolle
unter Leitung seines Dirigenten**Louis Fourestier**, Komponist.Solisten: Gesang: Félix Taillardat, Gervais
Montanger. Cello: Maurice Duchon - Doris.
Klavier: Fernand Chapellut. Violine: Eugène
Polré. Sämtliche Herren Inhaber erster Preise
des Pariser Konservatoriums.Vortragsfolge: Camille Saint-Saëns: Phaëton,
symphon. Dichtung; César Franck: Vierte
Seligkeit; Gabriel Fauré: Elégie, Cello und
Orchester; Claude Debussy: Petite Suite;
Gabriel Fauré: Ballade, Klavier und Orchester;
Alfred Bruneau: Zwischenakt - Musik aus
"Messidor"; Camille Saint-Saëns: Havanaise,
Violine und Orchester; Georges Bizet: L'Arlé-
sienne. F230

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2 Mk.

Städtische Kurverwaltung Wiesbaden.

Trocaderoim Hotel Frankfurter Hof
Webergasse 37

:: vornehmstes Familien-Wein-Restaurant. ::



Gutgepflegte Weine :: Erstklassige Küche.

Täglich ab 7 Uhr: **Künstlerkonzerte**
des berühmten weltbekannten Geigenvirtuosen**Casella!**Sonntags u. Ferial-
tags ab 12 Uhr: **Tischkonzert****Wieder eröffnet**Festsäle und Wintergärten
des vollständig renovierten
Wein-Restaurants**Carlton**10 Wilhelmstraße 10
im Hotel Metropole.

Erstklassige Küche.

Reichhaltigste Karte
ausgelesener Weine
von renommierten Firmen und
— aus eigenen Kellereien. —Täglich ab 7 Uhr
im Carlton-Restaurant u. Festsaal
die**Carlton-Kapelle**Täglich von 4—11½ Uhr
im Kaffee-Restaurant Metropole
die**Kapelle Fried König****Der schönste Aufenthalt**

unter den Eichen ist ein Abend im

Kaffee Orient.

Täglich nachmittags und abends:

Großes Konzert.

G. Richefort.



Altes Gold u. Silber

sowie gebrauchte Uhren kauft und tauscht

M. Heine, Uhrmacher

Wiesbaden, Nettrichstraße 4.

**Emaill-Lack**

weiss,

Anstriche damit
sind:

Vornehm, hygienisch, dauerhaft.

Zu haben bei

Aug. Rörig & Cie.,

Lack-, Farben- und Kittfabrik.

Detail- und Engros-Verkauf:

Marktsr. 6.

Erstes Spezialgeschäft am Platze. — Fabrikpreise.

Fabrik und Lager:

Westendstr. 7.

Ein nahrhaftes Frühstücksgetränk

ergeben 2 Teelöffel

Biostrahl

und 1 Tasse Wasser.

Preis pr. 1/2 Pfund 2.50 Mk.

Hauptniederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 574

Haarwaschen

mit

Teer- und

Kamillen-

Champooing.

Ondulation.

Frisieren.

Maniküre.

Dette

Michelsberg 6.

Bedienung m. nur peinlichst sauberer

Wäsche, da eigene Dampfwascherei

im Hause.

**Trauringe**empfiehlt in größt. Auswahl
Otto Baumbach, Yorkstr. 23.**K. A. Seifenpulver**

gegen Mal- und Juni-Marken.

Feinseifen, Kernseifen. Markenfreies Waschpulver
lose und in Paketen, Parkettwachs, Salzmilch, Salz-
säure, Bleichsoda. 624**Seifenfabrik Gustav Erkel**,
Langgasse 17. Tel. 91.

Jeder Stiefelputzer

in der Stadt

Erdal - Schuhkrem

im Kasten hat

Erdal

schwarz - gelb - braun

Alleinhersteller:

Werner & Mertz, Mainz

Himbeersaft

mit Zucker.

Germania-Drogerie

Rheinstraße 67.

Sargel

tägl. frisch, 50 l. (10 Pf.

brutto) franco M. 15. — geg.

Nachn. versend. linksrheinisch

Postf. Gutmann, Geppen-

heim (Rheinb. en). F 105

K.-M. Seifenpulver,

K.-M. Seife,

Bleichsoda, Bleichhilfe, etc.

M. D. Gruhl, Kirchg. 11

Tel. 2199.

Seifen, Lichte, Bürstenn. etc.

Prima

Schmier-Seife

Pfd. M. 1.80

Emser Str. 25, Pt.

Petroleum-

Ersatz, ungefahr., gibt

hell. Licht, z. h. b. Koppel,

Dotsheimer Str. 84, M. 1.

la Reistärke

1/2 Pfund 3.1. 4.25.

M. D. Gruhl, Kirchg. 11

Tel. 2199.

Bartstärker (Friedrichs-)

Bohnerwachs, la Qual.

Stahlspäne.

M. D. Gruhl, Kirchg. 11

Tel. 2199.

Seifen, Lichte, Bürstenn. etc.

Tabatpflanzen

Savanna, Virginia und

Blaet. Stüd 10 Pf.

Tomatenpflanzen

Schöne starke Pflanzen mit

Kroben aus Töpfen, so-

wie sämtliche Gemüse-

pflanzen empf. Gemüse-

gärtnerei Rr. Dobrich,

G. u. a. Ende Goch- und

Friedrichs-.

Mottenmittel

durchaus zuverlässig, in noch

großer Auswahl, auch für

Küchenschrank, Kleiderkamm,

usw. Drogerie Bader,

Lammstraße 5.

Anbedingter

Wanzen tod

Blaschen mitbringen.

Rammert'scher Schmitt,

11 Helenestraße 11.

Donnerstag früh auf dem Markte

Großer

billiger

**Verlauf!**

Von frischen Zufuhren kosten:

Große Schellfische

Mk. 1.80, ohne Kopf Mk. 2.—

Dorsch 1.40, Bratschellfische 1.30.

Kleingeld und Papier mitbringen.

**Grether's
Selbstschänker Bierversand
Bierstube Poths**

Langgasse 7 — Fernruf 6465

empfiehlt seine 5- und 10-Liter-Gefäße mit

Wiesbadener Germania

Kulmbacher Petzbräu :: Dortmunder Union

Original Pilsner Urquell. 420

Frisch eingetroffen!**Dr. Engelhardt's Nährpastete**

Dose Mk. 2.75

vorzüglich als

falscher Hase oder Frikandellenmasse

und als Brotaufstrich.

Genehmigt von der Ersatzmittelstelle Hessen-Nassau
unter Nr. 102. 616**Emil Hees, Fischlieferant**

Große Burgstraße 16. — Fernsprecher 7 u. 57.

Spar-, Koch-, Back- und Bratapparat

„Ökonom“kocht, bratet und backt ohne Feuer und
ohne Aufsicht.Kein Anbrennen! Kein Überkochen!
Seit Jahren glänzend bewährt.

Große Ersparnis an Zeit und Feuer.

Alleinverkauf bei

L. D. Jung

Telephon 213 Kirchgasse 47.

Magazin für Haus und Küche.

Savon de Marseille

76%

et l'huile de table extra fine

en bidon de 10 Kilog. disponible de suite

prix très modéré.

**S'adresser Karpfen-Hotel
à Mayence.** F22**Tannenbretter, Latten, Stangen,
Buchenschnittmaterial und
Parkettböden**

Liefert W. Gail Wwe., Büro Wiesbaden.

Telephon Nr. 84. 547

Kurt Bilsch, Obst- u. Gemüse-Plantage,

Viebrich a. Rh. — Dohheimer Str. 25 — Fernspr. 168

3 Minuten von Bahnhof Viebrich-Weß, empfiehlt kräftige

Tomatenpflanzen m. Topfballen, per Stück 25 Pf.,

100 Stück 20 Mark;

Tabatpflanzen, 2 mal pickiert, per Stück 15 Pf.,

100 Stück 12 Mk., 1000 Stück 100 Mk.

Nieder, gefüllt. i. all. Farb., Stränge v. 1.50 Mk. an

Da große Mengen vorhanden, können Händler u. Wieder-

verkäufer zu günst. Preisen ihren Bedarf bei mir eintufen.

Teleph.-Bestellungen nur zwisch. 7—11 Uhr vorm. und

3—6 Uhr nachm. — Teleph.- u. schriftliche Bestellungen

von 10 Mk. an aufwärts werden frei ins Haus geliefert.

1 Waggon Orangen

trifft heute ein.

Prima Stangenspargel

1. Sorte, heute Mk. 1.— per Pfd.

Hermann Knapp, Wiesbaden

Friedrichstraße 8. Telephon 6458.